



S ist mir herzlich leid vor mich und meine Jugend/
Weil dieser grosse Freund den Feyer = Abend macht/
Der gleichwol manches Jahr mit fluggefaster Jugend/
Und Väterlicher Gunst auf unsre Schule lacht.
Denn ob der werthe Mann viel Traurigkeit erwecket/
So weit die ganze Stadt mit ihren Fluren geht;
So bleibet doch mein Ziel nicht weiter ausgesteket/
Als etwan meine Pflicht sich auff den Ruhm versteht.
Was Ihm zur Ehre dient/ im Rathen und im Wercken/
Und was die Bürgerschaft noch danckbar preisen kan/
Das mag die ganze Stadt in tausend Herzen mercken/
Ich fange nur den Preis in meiner Werckstatt an.
Da hab ich Seine Treu und Seine Müh erkennet/
Er gieng uns allerseits als ein Scholarche vor/
Und wer das Musen = Haus des Lobes Wohnung nennet/
Der hebet Seinen Fleiß durch solches Lob empor.
Das wars/ er hatte hier die Tugend = Milch gesogen/
Und seinem Grunde nach war Er der Schule Sohn;
Derhalben blieb er auch der Mutter stets gewogen/
So zahlt' Er Sich und uns den süßen Liebes = Lohn.
Ach wer die Schulen = Zeit nicht allzumol bedencket/
Wenn er die schöne Frist verachtet und verseumt/
Der hat das beste Glück schon mehr als halb verschencket/
Daß seiner Hoffnung nichts von güldnen Bergen treumt.
Jedoch der kluge Sohn war disßfals wolgerathen
Das edle Königsberg nahm Ihn mit Freuden an/
Und wenn die Lehrer was in höhern Fleisse thaten/
So war der Sinn bereit/ und brach ihm selbst die Bahn.
Er war der Freunde Freund/ er liebte die Studenten/
Und ward hintwiederum von Ihnen recht geliebt:
Denn wer manierlich lebt/ der zeucht die vollen Renten/
Die man der Redligkeit zur steten Zinse giebt.
Das war sein Reise = Geld/ dadurch ward er gesegnet/
Als Holland diesen Sohn aus Deutschlands Armen nahm/
So ward ihm überaus in Leiden wol begegnet/
So war sein Thun beliebt/ als er auff Utrecht kam.
So ward er voller Gunst zu Helmstädt angenommen/
So legte Leipzig auch die Liebes = Zeichen ab/
So war sein letzter Gruß zu Jena recht willkommen/
Das Ihm den Ehren = Kranz zum schönen Lohne gab.

Und